

Jahrhundert (S. 27–54); Giovanni MINNUCCI, Foro della coscienza e foro esterno nel pensiero giuridico della prima età moderna (S. 55–86); 2. Das Reich: Bernd KANNOVSKI, Die Rechtsgrundlagen von Königtum und Herrschaft in der Gegenüberstellung von «Sachsenspiegel» und «Buch'scher Glosse» (S. 89–110); Jürgen MIETHKE, Das Römisch-deutsche Reich in der Kanonistik. Die Wahrnehmung seiner Verfassung im Spätmittelalter (S. 111–148); 3. Territorien und Städte: Dietmar WILLOWEIT, Das Herrschaftsverständnis deutscher Fürsten im späten Mittelalter (S. 151–170); Claudia STORTI, Progetti di riforma istituzionale: Milano nell'età di Luigi XII (S. 171–195); Eberhard ISENMANN, «Plenitudo potestatis» und Delegation. Die höhere und die höchste Gewalt in Rechtsgutachten vornehmlich für deutsche Städte in Spätmittelalter und früher Neuzeit (S. 197–241); 4. Gericht und Prozess: Cecilia NATALINI, «Periculis obviare et scandala remove». Note sul processo medioevale tra diritto e potere (S. 245–273); Peter OESTMANN, Gerichtsbarkeit als Ausdruck öffentlicher Gewalt – eine Skizze (S. 275–309). Aus II. Auf dem Wege zu neuen Ordnungen, 1. Wandlungen der Grundlagen in Theorie und Praxis, sind zu nennen Karl HÄRTER, Die Bedeutung der «guten Policey» und vormodernen Ordnungsgesetzgebung für die Ausformung des öffentlichen Rechts im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (S. 449–482), und Beatrice PASCIUTA, Dal contratto al dono: la normazione parlamentare in Sicilia fra XV e XVI secolo (S. 483–501), aus 2. Probleme zwischen öffentlichem und privatem Recht in der Rechtswissenschaft, Giuliano MARCHETTO, «Res publica» e «utilitas privatorum»: il problema della responsabilità della comunità nella letteratura consulente (secc. XV–XVI) (S. 639–659). Aus III. Die Etablierung der neuen Ordnung des «ius publicum», verdient der Beitrag von Diego QUAGLIONI, «Dominium», «iurisdictio», «imperium». Gli elementi non-moderni della modernità giuridica (S. 663–678), besondere Beachtung. Seine Quintessenz (Zusammenfassung S. 678): „Der Souveränitätsbegriff – Angelpunkt des modernen öffentlichen Rechts und bisweilen als theoretische „Erfindung“ der Moderne abgestempelt – erweist sich als bis in ihre äußersten Konsequenzen geführte mittelalterliche Problematik.“ Der letzte Beitrag in IV. Der Spiegel des 19. Jahrhunderts, Gerhard DILCHER, Staatsbegriff und Korporationsbildung zwischen privatem und öffentlichem Recht im Spiegel der Genossenschaftstheorie Otto von Gierkes (S. 797–826), ist ein faszinierendes Lehrstück für die Probleme von Zugangsweisen rechtshistorischer wie historischer Forschung. – In seinen Schlussüberlegungen versucht Gerhard DILCHER (S. 852–858), ohne eine Summe ziehen zu wollen, die wichtigsten Linien herauszuarbeiten und damit „Anregungen für ein Zusammendenken der reichen Ergebnisse unserer drei Tagungen zu geben“ (S. 858).
Winfried Stelzer

Christian VOGEL, Zur Rolle der Beherrschten in der mittelalterlichen Herrschaftslegitimation (Studia Humaniora 45) Düsseldorf 2011, Düsseldorf Univ. Press, 343 S., ISBN 978-3-940671-88-2, EUR 24,80. – Nach einer historischen Diss. zum Recht der Templer (vgl. DA 65, 215; oben S. 343) legt der Vf. eine juristische Diss. vor mit sehr ambitioniertem Zugriff. Im Grunde geht es um die Bedeutung des MA für die Entwicklung der Demokratie. Besprochen werden